

Gottes Ökonomen

Vom Umgang mit dem, was uns anvertraut ist¹

Inhalt

1. Einleitung	1
1.1. Wortbedeutungen.....	2
2. Ein Blick in das Alte Testament	3
2.1. Die anvertraute Erde und Schöpfung.....	3
2.2. Die anvertraute Zeit	4
2.3. Der anvertraute Raum.....	4
2.4. Das anvertraute Geld	5
3. Gottes Ökonomen im Neuen Testament.....	6
3.1. Das Gleichnis vom treuen und untreuen Ökonomen: Lukas 12, 42-48	6
3.2. Das Gleichnis vom (ungerechten, aber) klugen Ökonomen: Lukas 16, 1-13	12
3.3. Treue Ökonomen der Geheimnisse Gottes: 1. Korinther 4, 1-5.....	16
3.4. Edle Ökonomen der bunten Gnade Gottes: 1. Petrus 4, 10-11	18
4. Ausklang.....	19

1. Einleitung

GOTTES Ökonomen – Vom Umgang mit dem, was uns anvertraut ist.

So habe ich das Thema dieser Bibelarbeit genannt und hoffe, damit euer Anliegen zu treffen.

Was bedeutet es, als GOTTES Ökonomen zu leben?

GOTTES Ökonomen. Nicht: GOTTES Bürokraten. Oder nur: GOTTES Buchhalter.

Wobei: „Buchhalter“ sollten wir alle sein: Menschen, die sich an „Das Buch“ halten!

Dazu soll ja auch die kommende Stunde helfen.

In biblischen Zeiten gab es aber auch durchaus *Buchhalter* in unserem vertrauten Sinne.

Das sehen wir z.B. in den Büchern der Chronik oder im 4. Buch Mose.

Über vieles wurde tatsächlich Buch geführt. Schon damals wurde ordentlich verwaltet.

Trotzdem nenne ich das Thema nicht: GOTTES Verwalter.

¹ Bibelarbeit für einen Förderverein der Evangelischen Jugend (April 2025). Für das Layout war Übersichtlichkeit für den Vortrag entscheidend. Hervorhebungen in den Bibelstellen von mir.

Das ist mir 1. zu deutsch.

Und 2. hat mir mal ein ehemaliger Jugendwart erklärt: Verwaltung ist vom Teufel!

Begründung: Der Teufel ist nicht kreativ, er kann nur nehmen, was da ist.

Und das ist begrenzt. Deshalb muss er alles immer wieder zählen und auflisten.

GOTT dagegen ist Schöpfer und hat alles unbegrenzt und im Überfluss.

ER muss nicht nachzählen. Interessante These, finde ich. ☺

Wir dürfen und sollen **GOTTES Ökonomen** sein, nicht Verwalter des Teufels. ☺

Unser Herz darf und soll in allem, was wir bedenken, weit sein.

Dabei müsst ihr jetzt nicht jeden Impuls aufnehmen, der jetzt kommt.

Aber vielleicht kann jeder *einen* Impuls aus dem Angebot heute mitnehmen!

1.1. Wortbedeutungen

Das Fremdwort **Ökonom** setzt sich aus zwei griechischen Wörtern zusammen:

Oikos: Das ist das *Haus*, die *Wohnung*, das *Gebäude*.

Es kann auch *Zimmer* bedeuten oder *Gotteshaus*, *Tempel*,

ebenso: *Lager*, oder auch: *Wohnsitz*, *Heimat*, *Vaterland*,

dann *Hausgenossen*, *Familie*, *Geschlecht*, *Stamm*, *Gesinde* – und schließlich:

Hausstand, *Hauswesen*, *Haushaltung*, *Vermögen*, *Hab und Gut*, *Eigentum*.

Der zweite Wortbestandteil von *Ökonom* oder griechisch *oikonómos*

leitet sich nicht direkt von **nómos** = *Gesetz* her, wie ich dachte und auch andere sagen, sondern zunächst von **némō**.

Und damit ist nicht ein bunter Fisch oder berühmter Kapitän gemeint.

Sondern **némō** ist ein Verb und bedeutet: *teilen*, *abteilen*, *austeilen*, *verteilen*, *zuteilen*, *verleihen*, *zuweisen*, *gewähren* usw.

Weiter: *seinen Anteil hinnehmen*, *innehaben*, *besitzen*, *beherrschen*, *regieren*, *verwalten*, *bebauen*, *bewohnen*, dann *weiden*, *abweiden*.

Seine Sprachwurzel (Etymologie) *nem* bedeutet *biegen*, *beugen*, *zubiegen*,² *zuteilen*, *zählen*, *ordnen*. → **nómos** = das *Zugeteilte*, *Verordnete*, *Festgesetzte*, *Gesetz*.

Der **Oikonómos** ist der *Haushalter*, *Hauswirt*, *Verwalter*, *Kämmerer*.

Früher bei uns übrigens der *Landwirt*, heute dagegen der *Wirtschaftswissenschaftler*.

Im Urtext des Neuen Testamentes kommt das Wort *oikonómos* 10-mal in 10 Versen vor.³

² Wenn also Ökonomen manchmal Dinge etwas „*zurechtbiegen*“, handeln sie tatsächlich im Sinne des Ursprungs ihrer Berufsbezeichnung...☺

³ Luk 12,42 Und der Herr sprach: Wer ist nun der treue und kluge **Verwalter**, den sein Herr über seine Dienerschaft setzen wird, ihnen zur rechten Zeit die zugemessene Nahrung zu geben?

Luk 16,1 Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein gewisser reicher Mann, der einen **Verwalter** hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, dass er seine Habe verschwende.

Luk 16,3 Der **Verwalter** aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Zu graben vermag ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

Luk 16,8 Und der Herr lobte den ungerechten **Verwalter**, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts ihrem eigenen Geschlecht gegenüber.

Röm 16,23 Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Versammlung Wirt.

Es grüßen euch Erastus, der **Stadtkämmerer**, und der Bruder Quartus.

2. Ein Blick in das Alte Testament

Trotzdem lohnt es sich, zunächst erst einmal in die Hebräische Bibel, das Alte Testament, zu schauen, und zwar von Anfang an:

2.1. Die anvertraute Erde und Schöpfung

Die ersten Seiten lehren uns: Alles verdanken wir GOTT. Alles kommt von IHM. Und alles ist zu IHM hin geschaffen.⁴ Und dann lesen wir:

*GOTT segnete den Menschen, Mann und Frau, und sagte zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehrt euch*

*und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht!*⁵

Segen heißt: GOTT gibt uns Anteil an dem, was ER hat und kann:

ER gibt uns Anteil an Seiner Kreativität: *Seid fruchtbar...*

Erst schuf GOTT den Menschen, jetzt dürfen *wir* Menschen hervorbringen.

GOTT füllt den Himmel, jetzt sollen *wir die Erde füllen*.

GOTT herrscht und regiert,

jetzt sollen *wir* als Sein Abbild und Gegenüber *auf der Erde herrschen*.

Da gab es noch einen speziellen *Garten*, den der Mensch *bearbeiten und behüten* sollte.⁶

Das war mit einer großen Freiheit, aber auch mit einer Einschränkung verbunden.⁷

Alles hat einen Rückbezug auf GOTT, soll in Seinem Auftrag geschehen.

Die Erde ist uns sozusagen geliehen, anvertraut, zur Verwaltung übergeben.⁸

Dafür sind wir rechenschaftspflichtig. Das zieht sich durch die ganze Bibel.

Am Ende lesen wir:

GOTT wird alle Menschen richten. Da wird es Lohn geben.

Aber GOTT wird auch *die verderben, die die Erde verdorben haben!*⁹

Segen und Verantwortung sind zwei Seiten derselben Medaille!

1. Kor 4,1 Dafür halte man uns: für Diener Christi und **Verwalter** der Geheimnisse Gottes.

1. Kor 4,2 Im Übrigen sucht man hier an den **Verwaltern**, dass einer für treu befunden werde.

Gal 4,2 ... sondern er ist unter Vormündern und **Verwaltern** bis zu der vom Vater festgesetzten Frist.

Tit 1,7 Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes **Verwalter**, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend,

1. Petr 4,10 Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute **Verwalter** der mannigfaltigen Gnade Gottes.

In der Hebräischen Bibel finden wir den „Verwalter“ – *sakan* (Strong-Wörterbuch 5532) ein Mal – und zwar in Jesaja 22,15.

⁴ Vgl. 1. Korinther 8,6: *Von IHM sind alle Dinge und wir zu IHM*.

⁵ Siehe 1. Mose 1,26

⁶ 1. Mose 2,15

⁷ 1. Mose 2,16-17

⁸ Vgl. auch Psalm 115,16!

⁹ Offenbarung 11,18

2.2. Die anvertraute Zeit

Wir sind vor GOTT dafür verantwortlich,
wie wir mit der uns anvertrauten Schöpfung umgehen.
Das bedeutet auch: mit der uns anvertrauten **Zeit!**
Zum Zeichen dafür hat GOTT am Anfang festgelegt:
Ein Siebtel ($\frac{1}{7}$) der Zeit soll IHM zur Verfügung stehen! Der siebte Tag – der Sabbat.
Der ist von GOTT geheiligt.
Und er soll von uns für GOTT geheiligt werden, = besonders gehalten werden.¹⁰
Dass wir diesen Tag nicht mit unseren gewohnten Aktivitäten füllen,
sondern uns bewusst werden: Zeit ist ein Geschenk!
Die Erde ist auch ohne unsere Arbeit schon fertig, die Schöpfung vollendet.
Die Erlösung ist ebenfalls vollbracht! Wir müssen die Welt nicht erlösen!
Die Kirche oder die Jugendarbeit auch nicht. Das hat Jesus schon getan!
Feiern wir, was GOTT gemacht und uns geschenkt hat! Das tut uns gut!
Und wir geben GOTT auf diese Weise auch etwas zurück von unserer Zeit.

→ An dieser Stelle eine Frage oder ein Hinweis an euch als Verein:
Arbeitet ihr nur und tut und betreibt fleißig GOTTES Werk?
Oder seid ihr auch einfach mal nur für GOTT da:
- dankt IHM,
- betet IHN an,
- feiert IHN,
- freut euch an dem, was ER getan hat und tut und erkennt es an?
- Oder tut ihr so, als hinge alles nur von eurem Tun und Fleiß ab?
Als GOTTES Ökonomen solltet ihr nicht nur die Zeit nutzen und „auskaufen“¹¹
und vielleicht noch Hektik verbreiten,
sondern ebenso die Zeit feiern, genießen und damit GOTT als Geber der Zeit ehren!

2.3. Der anvertraute Raum

Kommen wir von der Zeit nochmal zum **Raum**. Oder zum Thema **Land**.
GOTT gab Israel ein bestimmtes Land. Eben das Land Israel.
Und gleichzeitig sagte ER: Es ist MEIN Land.¹²
Mein ist das Land; denn ihr seid nur Fremdlinge und Beisassen bei mir.
Das Land war und ist Israel also nur anvertraut. Ausdruck davon war zum Beispiel,
dass die ersten Früchte GOTT als Dank dargebracht wurden.¹³

¹⁰ 1. Mose 2,1-3; 2. Mose 20, 8-11

¹¹ Epheser 5,16

¹² 3. Mose 25,23; 2. Chronik 7,20; Hesekiel 36,5; 38,16; Joel 2,18; 4,6; vgl. auch Jeremia 28,6

¹³ 3. Mose 23,16

Oder: Wenn Bäume gepflanzt wurden, sollten die ersten drei Jahre die Früchte hängen bleiben. Sie durften noch nicht gegessen werden.
Im vierten Jahr wurden sie GOTT dargebracht.
Ab dem fünften Jahr durfte man sie essen.¹⁴

Weiter: Weil das Land GOTT gehört, durfte und darf es nicht verkauft werden! Wir lesen: Alle 50 Jahre sollen alle Ländereien wieder zu ihrem ursprünglichen Besitzer kommen.¹⁵
Alle sieben Jahre soll es ein Sabbatjahr geben, in dem das Land ruht.¹⁶
Israel hielt sich nicht daran, deshalb wurde es aus dem Land vertrieben und das Land holte seine Sabbatjahre nach.¹⁷

Das Land Israel gehörte und gehört GOTT.
Deshalb entschied und entscheidet das Verhalten Israels darüber, ob und wie lange sie in diesem Land bleiben können und dürfen.¹⁸
Und GOTT richtete die Völker und wird die Völker richten, die sich an Seinem Land vergriffen haben oder vergreifen, es z.B. teilen.¹⁹

Daneben sagt die Bibel ganz grundlegend:

*Dem HERRN gehört die Erde und alles, was sie erfüllt;
der Erdkreis (= das bewohnte Festland) und die darauf wohnen!*²⁰

→ Möglicherweise lohnt es sich, dass ihr als Verein auch mal überlegt:
Wo und wie wird das deutlich, dass alles, was wir haben und nutzen, zuallererst und eigentlich GOTT gehört?
Vielleicht könnte das einen Ausdruck in der Raumgestaltung finden, auch in der Raumnutzung.
Vielleicht fällt euch noch anderes ein.
Und auch das Nächste hat noch damit zu tun.

2.4. Das anvertraute Geld

Schließlich: Wenn die ganze Erde GOTT gehört und alles auf und in ihr, dann gehört IHM auch alles Geld.
Zeichen dafür konnte und kann die Abgabe des **Zehnten** sein.²¹

¹⁴ 3. Mose 19,23-25

¹⁵ 3. Mose 25,10: Das Jubeljahr

¹⁶ 3. Mose 25,4.

¹⁷ 3. Mose 26,34; 2. Chronik 36,21

¹⁸ Vgl. 3. Mose 26; 5. Mose 28

¹⁹ Siehe z.B. Jesaja 47; Jeremia 48 und 50-51; Hesekiel 28, besonders V. 25-26; Joel 4,1-3.12.14

²⁰ Psalm 24,1 Psalm 24 ist im Judentum übrigens der Psalm für den ersten Tag der Woche, damit beginnt die Arbeitswoche: *Dem HERRN gehört die Erde und ihre Fülle...*

²¹ 1. Mose 14,20; 3. Mose 27,30-33; 4. Mose 18,21; 5. Mose 14,22ff; Maleachi 3,8-10.

Dieses Thema und Konzept ist euch vertraut.²²

→ Es könnte tatsächlich eine Überlegung für euch als Verein sein:
Sollten wir 10% unserer Einnahmen einem anderen Glaubenswerk zur Verfügung stellen, um es zu segnen?

In Maleachi 3 ermutigt GOTT Sein Volk, den Zehnten zu geben und IHN damit regelrecht *zu prüfen und zu testen*, ob ER dann nicht den Himmel öffnet und umso mehr Segen freisetzt. Das darf man auch heute testen. Sogar als Verein.

Ich meine das nicht als Pflicht!

Ich will auch kein schlechtes Gewissen machen, wenn ihr das nicht tut!
Und ihr solltet es auch nicht aus Berechnung tun, um den Segenspegel zu erhöhen!
Sondern wenn, dann aus Glauben heraus!

Und aus der Freude heraus, dass GOTT euch beschenkt und weil es eine Freude ist, anderen zu geben und sie zu segnen.

Ihr könnt und dürft aber auch sagen:

„Wir geben ja schon alles Geld für das Reich GOTTES, für die Jugendlichen usw. Wir geben schon 100%, da müssen wir nicht über den Zehnten reden.“
Das wäre in Ordnung!

Ich meinte das nur als kleine Frage, über die man mal nachdenken könnte.

Kommen wir nun zum Neuen Testament:

3. Gottes Ökonomen im Neuen Testament

3. 1. Das Gleichnis vom treuen und untreuen Ökonomen: Lukas 12, 42-48

Dieser Abschnitt ist kein Predigttext in der Evangelischen Kirche.²³
Gesamtthema ist: Wir sollen bereit sein für die Wiederkunft von Jesus.
Petrus fragt nach, ob das nur für sie als Jünger gilt oder für alle.

Daraufhin erzählt Jesus folgendes **Gleichnis**:

⁴² ...*Wer ist nun der treue und kluge **Verwalter**, (oikonómos) den der Herr über sein **Gesinde** (Luther) / seine Dienerschaft setzt, dass er ihnen zur rechten Zeit gebe, was ihnen an Getreide zusteht?*

⁴³ *Selig ist der **Knecht** (doulos – Sklave, leibeigener Knecht), den sein Herr, wenn er kommt, solches tun sieht.*

⁴⁴ *Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.*

⁴⁵ *Wenn aber jener Knecht (doulos – Sklave), in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt sich Zeit zu kommen, und fängt an, die Knechte (paidas) und Mägde (paidiskas) zu schlagen, auch essen und zu trinken und sich vollzusaufen,*

²² Mehr dazu unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/der-zehnte-pflicht-oder-kuer-fuer-christen/>

²³ Auch nicht die Parallelstelle Matthäus 24, 45-51

*46 dann wird der Herr dieses Knechts kommen an einem Tage,
an dem er's nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt,
und wird ihn in Stücke hauen lassen
und wird ihm sein Teil geben bei den Ungläubigen.*

*47 Der Knecht (doulos – Sklave), aber, der den Willen seines Herrn kennt
und hat nichts vorbereitet noch nach seinem Willen getan,
der wird viel Schläge erleiden.*

*48 Wer ihn aber nicht kennt und getan hat, was Schläge verdient,
wird wenig Schläge erleiden.*

*Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;
und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.*

Hier haben wir das erste Vorkommen des **Ökonomen** im Neuen Testament.

In den weiteren Versen wird er **Knecht – doulos = Sklave, leibeigener Knecht** genannt.

Auch Sklaven konnten Ökonomen werden und eine hohe Stellung erhalten!

Umgekehrt: Jesus, der Höchste, nahm die Stellung / Gestalt eines Sklaven ein.²⁴

Paulus nannte sich *Sklave von Christus*²⁵.

Andere im geistlichen Dienst wurden ebenso bezeichnet oder bezeichneten sich so.²⁶

Es ist kein Fehler, wenn Angestellte und Beamte, haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter in Kirchen, Gemeinden und frommen Vereinen,

sich als *Diener*, als *Sklaven und Sklavinnen* von Jesus sehen

und sich entsprechend verhalten:

Nicht über andere herrschen, sondern selbst unter der Herrschaft von Jesus leben.

Im Auftrag ihres Herren den anderen dienen und damit Jesus selbst!

Sie sollen und dürfen es mit der Ausrüstung, den Mitteln und Gaben tun,
die Jesus ihnen gibt!

Und sie sollen es in der Weise tun, die Jesus vorgegeben hat!

Ja, sie sollen genau das tun, was Jesus sie angewiesen hat!

Es geht also nicht um fromme Privatveranstaltungen zum eigenen Wohlgefallen!

Es geht auch nicht um Veranstaltungen zum Gefallen der anderen!²⁷

Erst recht geht es nicht um Selbstbereicherung,

sondern wir haben Selbstrechenschaft zu geben – unserem Herrn!

Viel besser kann man nicht beschreiben, was ein *Ökonom* ist!

→ Sehen wir uns so: Als Diener von Jesus, die IHM ganz gehören,
die ganz für IHN da sind und auch alles von IHM bekommen, was sie brauchen?
Ist das unser Selbstbild?

²⁴ Philipper 2,7

²⁵ Römer 1,1; Galater 1,10

²⁶ Übrigens besonders häufig in der Offenbarung, in der es ja auch um die letzten Dinge und unsere Bereitschaft für das Wiederkommen von Jesus geht! Vgl. Apostelgeschichte 4,29; 2. Korinther 4,5; Philipper 1,1; Kolosser 4,12, 2. Timotheus 2,24; Jakobus 1,1; 1. Petrus 2,16; 2. Petrus 1,1; Judas 1; **Offenbarung** 1,1; 2,20; 7,3; 10,7; 11,18; 15,3; 22,3.6

²⁷ Siehe nochmal Galater 1,10!

→ Und welches Bild haben wir von denen, für die wir da sind?

Schauen wir in das Gleichnis:

Der als **Sklave** dienende **Ökonom** ist über andere *Diener* gesetzt.

Und für die werden hier zwei andere Worte gebraucht.

Luther übersetzt das erste (in Vers 42) mit: *Gesinde*, andere schreiben: *Dienerschaft*.

Griechisch steht dort: *therapeia*.

Das sind *die, die bedient, behandelt, gepflegt, geheilt werden und die das auch selber tun!*

→ Wie wäre es mit diesem Bild und Anliegen:

Gemeinde, Jugendarbeit als therapeutische Gemeinschaft?

Da gehört Seelsorge, innere und äußere Fürsorge dazu.

Ihr als Pflegepersonal, manche vielleicht auch als „Ärzte“.

Das zweite Wort, das im Vers 45 für die anderen *Diener* oder die *Dienerschaft* steht, lautet: *paidas* – urspr. „Junges“, *Junge, Knabe, Sohn, unerfahrener Mensch*, von daher dann: *Sklave, Knecht, Bursche, Diener*.

Und die weibliche Form: *paidiskas* = *Mägdelein, junge Mädchen, junge Sklavinnen*.

Diese *Knechte und Mägde* sind also offensichtlich jünger, unerfahrener als der *Ökonom*.

Sie sind ihm unterlegen und er muss sich um sie kümmern.

Genau das beschreibt Jugendarbeit!

Wobei die Jugendlichen eben auch zugerüstet werden sollen zum Dienst,

also, dass sie selbst Dienste übernehmen und nicht nur fettgefüttert werden.

→ Ein weiteres Bild: Kirche, Gemeinde, Jugendarbeit als Dienstgemeinschaft!

Was soll der Ökonom tun mit seinen Anvertrauten?

Er soll ihnen ordentlich und regelmäßig zu Essen geben,

die angemessenen Tagesrationen an Nahrung und Verpflegung zuteilen.²⁸

Da es sich um ein Gleichnis handelt, dürfen wir die angemessene Austeilung des Brotes auf die rechte Austeilung des Wortes, die Verkündigung übertragen.²⁹

→ Wir haben den uns Anvertrauten (den Jugendlichen) geistliche Nahrung zu geben, von der sie satt werden!

Hier steht eigentlich: *Getreide* – nicht Pudding oder Bonbons.

Brot! Gerne auch Schwarzbrot! Volle und regelmäßige geistliche Versorgung!

Die geistliche Hungersnot bzw. Unterernährung ist groß!

²⁸ *sito-metron* = *Getreide-Zumessung*, Proviant-, Kost-, Essen-, Speise-Zumessung. *Sitos* heißt zunächst *Weizen*, dann *Getreide, Korn* und schließlich überhaupt *Brot, Nahrung, Lebensmittel, Proviant, Mundvorrat, Verpflegung*. Die Herkunft des Wortes hat vermutlich mit *Frucht, kauen* und *verzehren* zu tun. [Menge-Güthling Griechisch-Deutsches Hand- und Schulwörterbuch]

²⁹ Siehe 2. Timotheus 2,15. So die WStb z.St.

Ja, manche sind auch „satt“, aber sie merken nicht, dass sie nur mit Steinen statt Brot oder nur mit Bonbons und Softdrinks zugestopft und abgefüllt werden, statt dass sie gesunde Nahrung erhalten. Auch das ist eine große Not! Bitte kümmert euch als Förderverein um gesunde, gehaltvolle geistliche Nahrung! Ich bin in einer geistlich lebendigen Jugendarbeit glaubensmäßig aufgewachsen. Dafür bin ich unendlich dankbar! Das hat mich geprägt! Aber ich habe auch darunter gelitten, dass fast ausschließlich nur bis zur Bekehrung geführt wurde! Bekehrung ist nur der erste Schritt! Zum Laufen gehört mehr! Und zum Ausdauerlauf noch mehr und zum Bergsteigen ebenfalls noch mehr!

Ich merke noch an älteren und alten Gemeindegliedern, wie sie immer noch von einer erwecklichen Kinder- und Jugendarbeit zehren. Das ist so wertvoll! Und zugleich ist es so notvoll, dass viele von ihnen seitdem geistlich nicht mehr weitergewachsen sind!

→ Gäbe es da vielleicht auch noch Aufgaben für euch als Förderverein, wenn die Ortsgemeinden darin versagen?

Es ist sowas von lohnend, was ihr geistlich in Jugendliche investiert! Und es lohnt sich auch für euch als GOTTES Ökonomen! GOTT wird euch über mehr setzen: Über *alle Seine Güter* in Seiner unendlichen Ewigkeit! Was das heißt, ahnen wir überhaupt nicht! Jedenfalls eine Erfüllung und Vielfalt, die jede Langeweile ausschließt.

Aber es lauert auch eine große Gefahr! Viele sind ihr erlegen in der Kirchengeschichte und viele erliegen ihr heute: Sobald etwas institutionalisiert wird, wird es fast gesetzmäßig allmählich korrumpiert. Man wird lau und halbherzig. („*Mein Herr kommt noch lange nicht!*“). Der anvertraute Dienst wird zum Selbstzweck. Beispiel: Böse Zungen sagen etwa: Der Hauptzweck einer Versicherung ist, dass ihre Mitarbeiter gut davon leben können. Ursprünglich ging es um Solidargemeinschaft. Dasselbe, dass etwas zum Selbstzweck wird und der ursprüngliche Zweck immer mehr verloren geht, geschieht in Kirchen, Gemeinden, Vereinen, in der Diakonie, überall...

Das sagt man natürlich nicht öffentlich! Der Knecht sagte es in seinem Herzen: „*Mein Herr verzögert sein Kommen.*“ Was jemand *in seinem Herzen*, zu sich selber sagt, ist oft wichtiger und entscheidender als das, was er öffentlich sagt!³⁰

³⁰ Hendriksen, W., & Kistemaker, S. J. (1953–2001). [Exposition of the Gospel According to Luke](#) (Bd. 11, S. 680). Baker Book House.

Die Verantwortung vor dem wiederkommenden Herrn
ist bei dem Knecht – und vielleicht nicht nur bei ihm – in weite Ferne gerückt.
Die Folge: Er lebt seine Lüste einschließlich Machtgelüste aus,
Er dient und bedient sich selbst. Das gibt es bis heute in den frömmsten Kreisen!

Erschreckend ist das Ergebnis: GOTTES Gericht!
Ja, GOTTES Ökonomen und Diener, GOTTES Apostel, Hirten, Lehrer,
Propheten und Evangelisten³¹ können in der Hölle landen!

Ist euch schon mal aufgefallen, dass Jesus von der Hölle
nur gegenüber den Frommen und Seinen Jüngern gesprochen hat,
niemals vor Ungläubigen und Außenstehenden?³²

Die Lehre, dass einmal Getaufte oder Bekehrte / Wiedergeborene,
oder Diener GOTTES nie mehr verloren gehen können, ist eine Irrlehre!

Jesus weist noch auf Unterschiede in der Schwere der Strafe hin.
Die meisten³³ verstehen es so:
So wie es im Himmel Unterschiede geben wird im Lohn und in der Verantwortung,
entsprechend wird es auch verschiedene Stufen in der Hölle mit unterschiedlichem
Strafmaß oder einem unterschiedlichen Maß an Qualen geben.³⁴

[In der Christenheit kennt der Knecht den Willen seines Herrn, aber er ist gleichgültig oder aufsässig.
Dagegen ist der Knecht außerhalb der Christenheit völlig unwissend über des Herrn Willen und folglich
gesetzlos und böse. Beide werden geschlagen. Wer jedoch den Willen seines Herrn kennt und nicht tut, wird
mit mehr Schlägen geschlagen werden. Die Taufe und das Anrufen des Namens des Herrn in einem
äußerlichen Bekenntnis erleichtern am Tag des Gerichts nicht die Bürde für die Heuchler, sondern erhöhen
im Gegenteil die Strenge der Strafe. Die Gerechtigkeit und Weisheit dieser Handlungsweise ist umso
bemerkenswerter, weil sie im Widerspruch zur frühen Lehre der Christenheit steht. Es herrschte die Meinung,
welche wahrscheinlich nach dem ersten oder zweiten Jahrhundert allgemein verbreitet wurde, dass zwar alle
Menschen, die in Sünde sterben, gerichtet werden, das Los der Getauften in der Hölle aber weit besser sei
als das der Ungetauften. Dies war die Lehre der Kirchenväter. Die Bibel sagt davon nichts. In dem gerade
Betrachteten zeigt uns Lukas den Herrn Jesus, wie Er diese Torheit nicht nur voraussieht, sondern auch
vollständig und endgültig widerlegt.³⁵]

³¹ Wenn das schon für die berufenen Inhaber von biblischen Diensten und „Ämtern“ gilt (vgl. dazu Eph 4, 11f),
wieviel mehr für die Inhaber von Diensten und Berufen, die wir in den Kirchen eingerichtet und gewählt haben!

³² Mehr dazu unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/himmel-und-hoelle/>

³³ Ich habe 40 – 50 Kommentare dazu befragt!

³⁴ Nicht nur im Himmel und auf der neuen Erde wird es es verschiedene Grade der Herrlichkeit geben –
siehe 1. Korinther 15,41 – sondern ebenso unterschiedliche Grade des Leidens in der Hölle.
Siehe: Hendriksen / Kistemaker a.a.O.
Vergleiche dazu auch: Matth 10,15; 11,22.24; Luk 10,12-13; 23,34; Apg 3,17; 1. Tim 1,13, Jakobus 3,1

³⁵ Kelly, W. (2022). [Einführende Vorträge zum Neuen Testament](#) (Bd. 3, S. 55–56). Faithlife.

Vielleicht könnte man es auch so verstehen, dass der Knecht, der den Willen seines Herrn nicht kannte, nach den erlittenen Strafen doch noch gerettet wird.

Die Katholiken könnten das gut mit der Lehre vom Fegefeuer erklären. Wir nicht.

Wir können nur auf 1. Korinther 3 verweisen:

*¹³Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen;
denn mit Feuer wird er sich offenbaren.*

Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.

*¹⁴ Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat,
so wird er **Lohn** empfangen.*

*¹⁵ Wird aber jemandes Werk verbrennen, **so wird er Schaden leiden**;
er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.*

*¹⁶ Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid
und der Geist Gottes in euch wohnt?*

*¹⁷ Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, **den wird Gott zerstören...***

„So wird er Lohn empfangen“ – das entspricht Vers 44 im Gleichnis.

„So wird er Schaden erleiden“ entspricht den Schlägen in den Versen 47 und 48.

„Den wird GOTT zerstören“ entspricht dem *in Stücke gehauen werden* und dorthin kommen, wo die *Ungläubigen* sind im Gleichnis (Vers 46).

Wir haben hier noch ein wichtiges Prinzip der Ökonomie des Himmels.³⁶

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen;

und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Das Ausmaß der Strafe für Ungläubige steht in direktem Zusammenhang mit ihrem Wissen über die Wahrheit.

Je mehr Wahrheit die Menschen kennen,

desto gefährlicher ist es für sie, sie zu verwerfen.

Wer die erkannte Wahrheit trotzig ablehnt, riskiert eine ewige Tragödie.

Mehr Gnade und größere Gaben bedeutet in der Bibel immer **größere** Verantwortung!³⁷

Wir sind **nicht** verantwortlich für die Gaben oder die Gnade,

die Erkenntnis und das Licht, die wir nicht haben und hatten!

Aber wir werden **gerichtet** nach dem Licht, das wir zurückgewiesen haben!

Wir werden gerichtet für die Gaben, Gnaden und Erkenntnisse,

die wir nicht genutzt haben, in denen und mit denen wir nicht gelebt haben.

GOTT überfordert niemanden!

Aber wir haben Verantwortung für das, was uns gegeben ist!

Je größer die anvertraute Gabe oder Wahrheit, desto größer die Verantwortung, umso größere Treue im Umgang damit braucht es.

³⁶ Auch in der „Ökonomie“, Verantwortungshierarchie und Rechtsprechung auf der Erde spielt das eine Rolle!

³⁷ Das ist übrigens auch eines der großen Themen des Hebräerbriefes!

Verantwortlichkeit steht im proportionalen Verhältnis zum Erkenntnisstand, zu den gegebenen Möglichkeiten und den anvertrauten Gaben.

Das nächste Gleichnis ist ähnlich aufregend:

3.2. Das Gleichnis vom (ungerechten, aber) klugen Ökonomen: Lukas 16, 1-13

¹ *Jesus sprach aber auch zu den Jüngern:*

*Es war ein reicher Mann, der hatte einen **Verwalter** („**Ökonom**“)
der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz.*

² *Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir?
Gib Rechenschaft über deine Verwaltung;
denn du kannst künftig nicht mehr Verwalter sein.*

³ *Da sprach der **Verwalter (Ökonom)** bei sich selbst: Was soll ich tun?
Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht,
auch schäme ich mich zu betteln.*

⁴ *Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen,
wenn ich von dem Amt abgesetzt werde.*

⁵ *Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich,
und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?*

⁶ *Der sprach: Hundert Fass Öl. Und er sprach zu ihm:
Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib schnell fünfzig.*

⁷ *Danach sprach er zu dem zweiten: Du aber, wie viel bist du schuldig?
Der sprach: Hundert Sack Weizen. Er sprach zu ihm:
Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.*

⁸ *Und der Herr lobte den ungerechten **Verwalter (Ökonom)**,
weil er **klug** gehandelt hatte.*

*Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen **klüger**
als die Kinder des Lichts.*

⁹ *Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon,
damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.*

¹⁰ *Wer im Geringsten **treu** ist, der ist auch im Großen **treu**;
und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.*

¹¹ *Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht **treu** seid,
wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?*

¹² *Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht **treu** seid,
wer wird euch geben, was euer ist?*

¹³ *Kein Knecht kann zwei Herren dienen:*

*Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben,
oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten.
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*

Dieses Gleichnis ist so ärgerlich wie bekannt.³⁸ Da kann ich mich kürzer fassen.
 Es geht darin ums „Eingemachte“ – um's Geld. Um unseren Umgang damit.
 Gleichnisse haben oft nur *einen* Vergleichspunkt!
 Sie sind nicht unbedingt Zug um Zug übertragbar.³⁹
 Wir müssen genau hinschauen, worauf Jesus hier den Finger legt.
 Jesus lobt nicht den Betrug, sondern die **Klugheit** des Verwalters!
 Was heißt *klug* sein, *bei Verstand, bei Sinnen und besonnen sein*?⁴⁰
 Den Tatsachen ins Auge sehen und ihnen Rechnung tragen!
 Klug sein bedeutet: Alles im Blick haben.
 Nicht nur den Augenblick. Sondern ebenso die Zukunft.

Der kluge Verwalter hatte im Blick, dass er seine Schulden nicht bezahlen kann, selbst wenn er Beträge, die andere ihm schulden, eintreibt.
 So überlegt er, wie er trotz seiner Schulden in Zukunft leben kann.

Für uns ist Tatsache Nr. 1: Wir können unsere Schulden vor GOTT nicht bezahlen.
 Aber Jesus hat sie bezahlt!

Das dürfen wir dankbar annehmen und darauf vertrauen.

Tatsache Nr. 2 ist:

Auch für uns als Christen und Jünger von Jesus gibt es ein Gericht.

Da geht es nicht mehr um Gerettet- oder Verlorensein.⁴¹ Wer Jesus gehört, ist gerettet.

Aber unser Leben wird trotzdem durchgeprüft.

*Wir*⁴² **müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.**

GOTT will Frucht sehen!

ER will sehen, was aus dem gewachsen und geworden ist, was ER uns anvertraut hat.

Jesus lehrt hier Seine Jünger, wie sie speziell **mit dem Geld umgehen** sollen.

Er spricht ganz nüchtern vom *ungerechten Mammon*.

Das Geld ist ungerecht. Das gesamte Wirtschaftssystem basiert auf Ungerechtigkeit.

Ich will und muss das jetzt nicht näher ausführen.

Reichtum betrügt.⁴³ *Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.*⁴⁴

Geld ist tatsächlich eine problematische Sache.

Aber es ist uns anvertraut von GOTT zur Verwaltung.

³⁸ Predigttext am Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres. Eine Predigt dazu finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/lukas-161-12/>

³⁹ im Gegensatz zur Allegorie

⁴⁰ griechisch: *frónimos* (das kommt von *frén* = *Zwerchfell, Sinn, Verstand, Einsicht, Gemüt, Herz...*
 Da steckt noch mehr dahinter als lediglich der linkshirnige Intellekt!)

⁴¹ Vgl. neben 2 Korinther 5,10 1. Korinther 3,11-15, ebenso Johannes 5,24

⁴² 2. Korinther 5,10. Wir – d.h. die an Christus Gläubigen!

⁴³ Matthäus 13,22; Markus 4,19; vgl. 1. Timotheus 6,9

⁴⁴ Lukas 12,15

Wie sollen wir mit dem ungerechten Geld umgehen?

Das sehen wir an dem Verwalter im Gleichnis:

Er hat Geld gegeben, andere damit beschenkt.

Er hat sogar das verschenkt, was er nicht hatte.

Er hat anderen mit Geld geholfen – und so zuletzt auch sich selbst!⁴⁵

Jesus sagt:

9 Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

*10 Wer im Geringsten **treu** ist, der ist auch im **Großen** **treu**; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.*

*11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht **treu** seid, wer wird euch das **wahre Gut** anvertrauen?*

*12 Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht **treu** seid, wer wird euch geben, was **euer** ist?*

Geld ist das Geringste:

Es ist etwas Fremdes aus einem ungerechten System, das verfällt.

Aber genau damit sollen wir **treu** sein, uns bewähren!

Dann wird uns das **wahre Gut** anvertraut, das **Große**, Echte, was ewig hält, das **Eigentliche**, was **unser** sein soll – für immer.

Man kann mit dem Evangelium und sogar mit den Gaben des Geistes (Heilungsgaben) viel Geld verdienen. Besonders Vertreter des „Wohlstandsevangeliums“ sind bekannt dafür und erfolgreich darin.

Und sie sehen ihren Reichtum, ihr vieles Geld, als einen Segen GOTTES.

Das kann man so sehen, besonders vom Alten Testament her.

Aber es gibt dazu auch eine andere mögliche Perspektive

(und ich halte diese Perspektive für die geistlichere!) – nämlich:

Das viele Geld nicht als Segen, sondern als Versuchung, als Prüfung begreifen!

Als Test, wie die mit Geld „Gesegneten“ nun mit diesem umgehen!

Ob sie damit ihren Luxus steigern

und sich noch ein Flugzeug und einen Palast mehr davon kaufen.

Oder ob sie das Geld tatsächlich für die Verbreitung des Evangeliums ausgeben und damit Menschen in Not helfen und GOTTES Liebe praktisch werden lassen.

Wenn wir das Geld für GOTT und andere ausgeben, kommt es sozusagen auf ein himmlisches Bankkonto.

Und davon wird uns dann das „eigentliche, das wahre Gut“ ausgezahlt.⁴⁶

Was wir hier haben, ist demgegenüber nur Spielgeld.

Aber das ist erstmal unser Übungs- und Bewährungsfeld.

Geld ist ungerecht, es hat keinen positiven Eigenwert.

Aber es ist uns anvertraut zur Verwaltung.

⁴⁵ Das Gleichnis ist eine Veranschaulichung von Prediger 11,1-2!

⁴⁶ Vgl. Matthäus 6,19-21; 19,21; Lukas 12,33

Und wie wir es als Jünger von Jesus verwalten,
entscheidet mit darüber, wie wir die Ewigkeit verbringen werden.

→ Was heißt das für uns / für euch als Verein?

Es ist gut, immer wieder zu fragen und zu prüfen:

Dient das Geld, das wir einnehmen und ausgeben, der Verbreitung des Evangeliums?

Ermöglichen wir damit Menschen, GOTTES Wort zu hören, heil zu werden,

Seelsorge und auch praktische Hilfen und Unterstützungen zu empfangen,

so dass für sie GOTTES Liebe und Zuwendung auch praktisch erfahrbar wird?

Dient es diesem Zweck unmittelbar oder mittelbar?

→ Es dient diesem Zweck zum Beispiel auch, wenn jemand dadurch freigesetzt wird,
sich nicht um seinen Lebensunterhalt kümmern zu müssen,

sondern seine Zeit und Kraft ganz der Ausbreitung des Evangeliums widmen kann.

Ihr als Verein habt die Möglichkeit, wirklich geeignete Leute dafür einzustellen –

im Unterschied zu Kirchgemeinden und kirchlichen Werken,

deren Wahl- und Abwahlmöglichkeiten ziemlich eingeschränkt sind –

übrigens im Gegensatz zu dem, was Luther gewollt und gefordert hat!⁴⁷

→ Nochmal zu dem Gleichnis vom klugen Ökonomen:

Er kann kein Vorbild sein in seinem Schuldenmachen!

Aber vielleicht doch darin,

wie kreativ, unkonventionell, ermutigend und befreiend für seine Schuldner

er mit dem Geld umgegangen ist!

Auch wenn das nur ein Nebengedanke ist:

Ich denke, man darf als Verein mit dem anvertrauten Geld auch mal unkonventionell,
überraschend und kreativ umgehen,

wenn andere dadurch gesegnet werden.

Seid da auch offen für Ungewöhnliches!

⁴⁷ Vgl. : <https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=6416>

Ebenso zu finden unter:

https://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:l:luther:d:dass_eine_christliche_versammlung_oder_gemeinde_recht_und_macht_habe . Originaltitel: "Daß eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu beurteilen und Lehrer zu berufen, Ein- und Abzusetzen: Grund und Ursache aus der Schrift"

3.3. Treue Ökonomen der Geheimnisse Gottes: 1. Korinther 4, 1-5

Ein herausfordernder und ermutigender Abschnitt:

¹ *Dafür halte uns jedermann:*

*für Diener Christi und **Haushalter** / **Ökonomen** über Gottes Geheimnisse.*

² *Nun fordert man nicht mehr von den **Haushaltern** / **Ökonomen**,*

*als dass sie für **treu** befunden werden.*

³ *Mir aber ist's ein Geringes,*

dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht;

auch richte ich mich selbst nicht.

⁴ *Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt;*

der Herr ist's aber, der mich richtet.

⁵ *Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt,*

der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist,

und das Trachten der Herzen offenbar machen wird.

Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden.

Die erste Bezeichnung für die **Ökonomen** sind hier wieder **Diener Christi**.

Für *Diener* steht ein anderes Wort als bisher, nämlich: *hyperétas*.

Der *hyperétes* ist zuerst der *Ruderknecht*.

eréssō: rudern; erétes: Ruderer;

hyp-erétes: der unter den Rudern dient, Ruderer, Ruderknecht, Matrose.

Übertragen: *Diener, Knecht, Aufwärter, Gehilfe, Handlanger, Assistent, Adjutant,*

Gepäckträger, Gerichtsdienstler, Synagogendienstler, Bediensteter,

Die „Bibel in deutscher Fassung“ übersetzt mit: **verantwortliche Diener**.

Der *Hyperétes* ist ein *Angestellter, der darauf wartet,*

die Befehle seines Vorgesetzten auszuführen,

ein Diener, der einem Meister, einem Höherstehenden und Vorgesetzten zur Hand geht.

Das seid ihr! Nicht Herren über irgendwas oder irgendwen,
sondern unter eurem Herrn, IHM verantwortlich, Seine Anweisungen ausführend!

Als Ökonomen sollt ihr **GOTTES Geheimnisse** verwalten.

Das hat etwas Doppeltes: Verschweigen und in sie einweihen!

Geheimnisse liegen nicht auf der Straße und gehören nicht dorthin.

Sie sind verhüllt und warten darauf,

zur richtigen Zeit den richtigen Menschen enthüllt zu werden.

Das geschieht nicht durch gute Rhetorik oder psychologische Methoden,
sondern durch GOTTES Geist!

D.h. ihr braucht erstmal die Führung des Heiligen Geistes:

Wann sage ich wem welche geistliche Wahrheit?

In der Verkündigung, in der Seelsorge?

Nicht immer ist alles für alle!

Jesus Christus hat manches nur dreien gesagt und gezeigt,

anderes den zwölf, wieder anderes den 70 und einem erweiterten Jüngerkreis,

wieder anderes allen – dort z.B. nur in Gleichnissen.

Seid **treu** in der Verwaltung von GOTTES Geheimnissen!
Ihr müsst nicht „erfolgreich“ in den Augen anderer sein.
Es geht nicht darum, dass ihr wegen eurer Klugheit und Weisheit bekannt seid
oder wegen eurer guten Finanzlage
oder weil es so attraktiv ist, was ihr macht.
Sondern im Reich GOTTES zählt Treue. Und zwar mehr als nahezu alles andere!
Schon in Lukas 16 war das ja Thema!

→ Als Förderverein müsst ihr nicht unbedingt dasselbe verkündigen,
was alle in der Kirche zu allen sagen!
Bitte lasst euch von Jesus, von Christus, eurem Herrn, leiten!
Sucht immer wieder Klarheit, was euch, speziell euch, anvertraut ist von GOTT!
Und führt andere auch weiter, zeigt ihnen die tieferen Dinge!
Schafft dafür Strukturen, in denen das möglich ist!
Seid darin treu, zuverlässig!

Das wird Kritik hervorrufen! „Die wollen was Besonderes sein!
Die arbeiten nicht innerhalb der kirchlichen Normen, die sind nicht politisch korrekt,
die vertreten ethische Positionen aus dem Mittelalter, das sind Fundamentalisten“
Was schreibt Paulus dazu?
„Diese Anklagen und Vorwürfe, Urteile und Verurteilungen sind mir völlig wurscht.
Selbst was offizielle Gerichte dazu sagen, bedeutet mir nichts.
Klar, ich achte auf ein reines Gewissen!
Und ich weiß, dass ich trotzdem dabei falsch liegen kann.
Aber Jesus Christus ist mein Richter – nicht ihr und niemand anderes.
Ich richte mich auch selbst nicht.
Ich kümmerge mich nicht um die Vorwürfe und mache mir auch keine Selbstvorwürfe.
(Aber ich lasse mich natürlich ermahnen und korrigieren,
wenn ich darin die Stimme von Jesus
und die Stimme des Heiligen Geistes durch andere erkennen kann.)“

Als Verein müsst ihr eure Finanzen von weltlichen Instanzen prüfen lassen, das ist klar.
Aber sonst: Seid und bleibt bitte geistlich frei!
Lasst euch weder durch Vorwürfe der Kirche, der Frommen
noch von Seiten der Welt entmutigen!
Seht zu, dass eure Motive rein sind.
Die wird GOTT prüfen und ans Licht bringen.
Auch bei denen, die euch anklagen und Vorwürfe machen.

Und: Es lohnt sich!
GOTTES Ökonomen dürfen tatsächlich Lob und Lohn von Jesus erwarten!
Das ist für Paulus ganz selbstverständlich:
*Dann wird auch einem jeden von Gott **Lob** zuteilwerden.*

3.4. Edle Ökonomen der bunten Gnade Gottes: 1. Petrus 4, 10-11

¹⁰ *Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat,
= jeder, entsprechend wie er ein Charisma empfangt,
seid einander damit dienend,
als die **guten Haushalter / Ökonomen** der mancherlei Gnade Gottes:
= wie **edle Haushalter / Ökonomen** der vielfältigen Gnade Gottes,*
¹¹ *Wenn jemand redet, rede er's als Gottes Wort;
wenn jemand dient, tue er's aus der Kraft, die Gott gewährt,
damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus.
Ihm sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

Zunächst: GOTTES Gnade ist **bunt!**

Wo in unseren Übersetzungen *mancherlei* oder *vielfältig* steht,
sagt der *Urtext poikilos* = *bunt, vielfarbig, kunstreich gearbeitet und verziert,
bunt gestickt, künstlerisch mit Ornamenten geziert.*

Das Wort leitet sich von *stechen, sticken, schmücken* her.

Übertragen bedeutet das Wort dann u.a.:

verschiedenartig, mannigfaltig, vielgestaltig, abwechselnd.

Gnade ist im Griechischen *Charis*,

was zugleich auch *Freude, Lust, Anmut, Dank, Dankbarkeit* bedeutet.

Und dann ist noch von *Charismen* die Rede: *Gnadengaben, Gnadengeschenke.*

GOTT setzt in Seiner liebevollen Zuwendung und Freude

in uns Gaben und Fähigkeiten frei,

die ihren Grund und ihre Ursache in IHM selbst haben, nicht in uns.

Und damit dürfen und sollen wir einander **dienen**:

diakonéo: Aufwarten, bedienen, Dienstleistungen verrichten,

füreinander sorgen, Besorgungen machen,

einander helfen und unterstützen, Tischdienst leisten

(wozu auch Aufwaschen gehören könnte).

Das Wort leitet sich her von *dia* = *durch* und *egkonéo* = *eilig sein, emsig, diensteifrig.*

Das können Wort-Dienste sein: Verkündigung, Seelsorge, Gebet, Prophetien,

Worte der Erkenntnis, Gaben der Unterscheidung ...

Das können Tat-Dienste sein: Tischdienst, Hilfeleistungen, Organisation, Heilung,

Handwerkliches, Künstlerisches ...⁴⁸

Was in dem allen so mitschwingt, das ist:

- Freude, aus dem Beschenkt-werden heraus andere beschenken;

⁴⁸ Zu den Gaben und Charismen vgl. 1. Korinther 12 und Römer 12,3-8

- aus der freundlichen Zuwendung GOTTES heraus uns anderen zuwenden und ihnen ebenso freundlich und fröhlich helfen und sie unterstützen;
- Vielfalt;
- Eifer, Begeisterung
- Und das Ganze als Gottesdienst – GOTT zur Ehre.

Sich so als **gute, edle, gediegene, vortreffliche**⁴⁹ **Ökonomen** erweisen.

Es geht hier also nicht um staubtrockene Verwaltung, die stur Vorschriften abarbeitet, sondern eure Arbeit, euer Dienst darf und soll etwas Gediegenes, Edles, Schönes haben! Achtet auf eine hohe, ja edle Qualität,

aber nicht aus den Verpflichtungen eines „Qualitätsmanagements“ (QM) heraus, sondern aus der Begeisterung und Freude über GOTTES Schönheit, Vielfalt, Liebe und Zuwendung heraus, die ihr widerspiegelt.

Sich mit dem Billigsten zufrieden geben – für die Kirche reicht es – ist keine Haltung, die GOTTES Gnade entspricht!

4. Ausklang

So vieles ist uns von GOTT gegeben und anvertraut!

Was für eine Würde gibt uns GOTT uns damit!

GOTT vertraut uns Seins an – ganz vieles von Sich!

Damit dürfen wir umgehen, dies weitergeben, dies investieren in andere.

Das ist ein Vorrecht!

Ängstlichkeit und Kleinkariertheit entsprechen dem nicht!

Verantwortungsbewusstsein und Treue allerdings schon!

Klugheit und Gediegenheit, Besonnenheit und Eifer ebenso.

Tragendes Element darf uns soll die Liebe GOTTES und die Freude GOTTES sein:

Liebe von GOTT und zu GOTT,

Freude von GOTT und über GOTT:

Uns ist das Allerbeste und Allerwertvollste anvertraut, ohne dass wir das jemals verdient hätten.

Und das dürfen wir mit denen teilen, die es ebenso wenig verdient haben, aber die ebenso heilfroh werden sollen und können.

Und indem wir das mit ihnen teilen, wird es sich vermehren – schon auf der Erde.

Und dann wartet noch ein Lohn im Himmel,

der größer ist als alles, was wir uns auf der Erde vorstellen können.

⁴⁹ hier steht nicht das allgemeine Wort für „gut“ – *agathós* – sondern **kalós**: *edel, schön, wohltuend* usw.